

SOLAN REPORT

58
2016



Einladung Lambacher Wintertagung

Kräuter in der Schweinefütterung

Mythos „kompensatorisches Wachstum“?

NEU: Peribios Einstreupulver mit Probiotikum

Das optimale Flüssigfutter

Erntebericht 2016

Schluss mit dem Selektieren – Kompakt TMR als Lösung?

Denkavit: Neue Milchaustauscher-Linie „Q-Milch“

Fam. Bauer: Erfolgreich in die Rindermast investiert

Neu: SOLAN 395 STRUKTUR

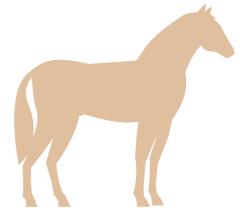
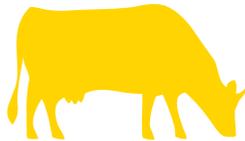
Waidmannsheil MALLINGER

Entgiftungskur – Solan 88 Clean Up

AGRARIA 2016 Welser Messe

SOLAN

a



AKTUELL

Seite 3

SCHWEINE

ab Seite 6

RINDER

ab Seite 14

WILD

Seite 22

PFERDSeite 24

VORWORT



DI Klaus Pirker

Lokal statt global, oder doch regional?

Regionalität ist im Lebensmittelhandel derzeit ein unübersehbarer Trend. Produkte aus der Region erfreuen sich immer größerer Beliebtheit und Konsumenten wollen wissen woher die Lebensmittel stammen und unter welchen Bedingungen Milch- und Fleischprodukte hergestellt werden.

Generell werden Nahrungsmittel aus der Region umweltfreundlicher als globale eingestuft, so zumindest die öffentliche Meinung. Unter der Region versteht jedoch der Einzelne etwas anderes, je nach Interessenslage oder Sichtweise. Viele der für den tagtäglichen Bedarf benötigten Lebensmittel können durch das regionale Angebot abgedeckt werden. Wird bei Milch- und Fleischprodukten gezielt auf die Herkunft geachtet, spielt dies bei verarbeiteter Ware eine untergeordnete Rolle. Einfach gesagt: Beim Sonntagsbraten wird darauf geachtet, woher dieser stammt. Beim Imbiss zwischendurch geht es um Geschmack und Zeitbedarf, um diesen zu konsumieren. Die Herkunft bzw. Produktionsbedingungen werden hier selten angesprochen. Einerseits sind wir stolz auf unsere Landschaft und Landwirtschaft und können uns dies auch sehr gut im Export mit unserem Landschaftsbild zu Nutze machen. Gerade der Export von Lebensmitteln hat sich ja seit dem EU Beitritt zu einer wesentlichen Säule des Wachstums entwickelt. Wir produzieren regional, und exportieren unsere Erzeugnisse global. Die Öffnung und Erschließung neuer Märkte bieten unseren Lebensmittelbetrieben zusätzliche Absatzkanäle. Durch wechselseitige Abkommen müssen natürlich auch wir Produkte aus anderen Regionen auf unseren Märkten akzeptieren. Andererseits wird Globalisierung aus wirtschaftlicher Sicht vor allem mit der Verlagerung von Arbeitsplätzen in Verbindung gebracht. Wir neigen dazu, Produkte dort herstellen zu lassen, wo die Produktionskosten niedrig bzw. günstiger sind, bzw. wo die Effizienz zur Herstellung möglichst groß ist. Global gesehen macht dies auch durchaus Sinn. Warum sollten wir höhere Kosten akzeptieren, wenn durch globale Arbeitsteilung effizienter produziert werden kann? Doch bessere Effizienz darf nicht durch vollkommen

indiskutablen Produktionsbedingungen geschaffen sein, egal ob durch fehlende Umweltstandards oder Arbeitsbedingungen. Globalisierung kann ansonsten schnell zum Export der Arbeitsplätze werden, fehlende Arbeitsplätze führen schnell zu sinkender Wirtschaftsleistung. Geld fließt immer dahin, wo die höchsten Renditen zu erwarten sind. Die höchste Rendite ist dort zu erwarten, wo hohe Wachstumsraten

herrschen. In den entwickelten Regionen ist hingegen zunehmend eine Sättigung der Märkte zu beobachten. Geld fließt in wachstumsstarke Regionen, mit dem Geld auch die Arbeitsplätze. Teile der Wertschöpfungskette gehen verloren, Arbeitslosigkeit entsteht, die Wirtschaftskraft lässt nach, der Wohlstand der entwickelten Region ist gefährdet. Global denken aber regional handeln, letztendlich entscheidet der

Konsument, welche Produkte in den Regalen zu finden sind, und welche über kurz oder lang sich insbesondere aus den Lebensmittelmärkten verabschieden. Die Entscheidung für oder gegen ein Produkt beeinflusst im zunehmenden Maße auch die Stärkung der eigenen Region und damit auch den eigenen Wohlstand.

DI Klaus Pirker

Nachruf KR Harald Schmalwieser

Wir trauern um KR Harald Schmalwieser, den Gründer des Solan Kraftfutterwerkes

Am 2. September verstarb Herr KR Harald Schmalwieser kurz nach seinem 84. Geburtstag nach längerem Leiden, jedoch für uns alle unerwartet.

Herr KR Harald Schmalwieser wurde 1932 geboren und ist nach Beendigung der Handelsschule in Wels 1950 in den elterlichen Landesproduktenhandel eingestiegen. Die folgenden Jahre waren von einem stetigen Auf- und Ausbau des Betriebes geprägt. Neben dem Landesproduktenhandel und einem Transportgewerbe wurde in den 1960er Jahren mit der Produktion und dem Vertrieb von Mischfutter begonnen und 1962 das Solan-Kraftfutterwerk gegründet. Die Produktion nahm einen steilen Aufschwung, sodass in den darauffolgenden Jahren der Betrieb in mehreren Ausbaustufen deutlich erweitert werden konnte. Herr KR Schmalwieser verstand es, die Zeichen der Zeit zu lesen und war seiner Zeit stets voraus. So wurde unter anderem bereits im Jahr 1981 eine der modernsten Anlagen für die Mineralfuttererzeugung in Österreich errichtet. Seine Gabe, Dinge richtig einzuschätzen und Zusammenhänge zu erkennen, war neben seinem sozialen und menschlichen Vermögen der Grund für seinen Erfolg und die Wertschätzung, die ihm zuteil wurde. Neben seinem Engagement als Unternehmer war Herr KR Schmalwieser auch im öffentlichen Leben, wie z. B. im Fachgruppenausschuss des Landesproduktenhandels auf Landes- und Bundesebene als Landesgremialvorsteher, tätig. Neben verschiedensten Auszeichnungen wurde ihm auch das „Silberne Verdienstzeichen des Landes OÖ“ verliehen. Herr KR Harald Schmalwieser ist 1993 in den Ruhestand getreten und hat 1994 seine Firmenanteile an seine Söhne übergeben. Obwohl er einige



gesundheitliche Tiefschläge hinnehmen musste, hat er sich mit seinem starken Lebenswillen und seiner Energie davon wieder völlig erholt.

Er verbrachte in der wohlverdienten Rente viel Zeit in seiner zweiten Heimat Kärnten und genoss mit Freunden aus Jugendentagen zahlreiche Motorrad- und Radausflüge.

Ohne die Visionen und die Schaffenskraft von KR Harald Schmalwieser hätte Solan nicht den Stellenwert in der tierischen Veredelung, den es heute einnimmt. Für das gesamte Team wird er stets ein Vorbild sein, in diesem „seinem“ Sinne weiter zu arbeiten – zum Wohle der Kunden und der Mitarbeiter von Solan.

Verstärkung für das SOLAN-Team!



Andreas Voraberger

Weeg 7, 4741 Wendling
Tel.: 0650/2648999
Mail: andreas.voraberger@solan.at

M Andreas Voraberger aus Wendling unterstützt uns seit Mai 2016 im Bezirk Grieskirchen. Andreas Voraberger ist Jahrgang 1991, Absolvent der Landwirtschaftlichen Fachschule Waizenkirchen, welche er mit dem Facharbeiter abschloss. Anschließend durchlief Andreas noch eine Lehre zum Elektriker. Am elterlichen Hof werden Zuchtsauen und Mastschweine

gehalten, als zukünftigen Hofübernehmer ist die Mithilfe selbstverständlich. Privat widmet sich Andreas auch der Imkerei, ebenso unterstützt er die Feuerwehr mit Leidenschaft.

Durch seine breitgefächerte Ausbildung und elterlichem Praxisbezug möchte Andreas Voraberger kompetenter Ansprechpartner für seine Kunden sein.



Stefan Jungwirth

Keppelberg 2, 3371 Wolfpassing
Tel.: 0664/5444915
E-Mail: stefan.jungwirth@solan.at

Stefan Jungwirth erweitert unseren Mitarbeiterstab in Niederösterreich. Der gelernte Tischler bewirtschaftet selbst einen Milchviehbetrieb mit angeschlossener Rindermast und Jungrinderaufzucht in Wolfpassing. Seit geraumer Zeit betreibt Stefan Jungwirth einen Agrarhandel und beliefert

in seiner Region die Landwirte mit Wickel- und Silofolien, Sämereien und anderen in der Landwirtschaft benötigten Artikel. Durch den Vertrieb der SOLAN-Produkte komplettiert er sein Sortiment am Futtermittelsektor.

Der selbst begeisterte und aktive Rinderhalter möchte durch sein umfangreiches Wissen den Kunden mit Rat und Tat zur Seite stehen.



Gerald Malli

Trag 13, 8541 Schwanberg
Tel.: 0650/7327389
E-Mail: gerald.malli@solan.at

Ing. Gerald Malli ist Jahrgang 1984, verheiratet, Vater von 2 Töchtern und in der Region Süd-Weststeiermark als SOLAN-Fachberater tätig. Aufgewachsen ist er auf einem gemischten land- und forstwirtschaftlichen Betrieb mit Milchvieh-, Schweine- und Schafhaltung in der Gemeinde Schwanberg im Bezirk Deutschlandsberg. Nach der Ausbildung an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein war er bis Ende 2014 bei der Agrarmarkt Austria in den verschiedensten Bereichen tätig. Während dieser Tätigkeit hatte er den landwirtschaftlichen Betrieb der Eltern soweit erweitert und im Bereich Schafhaltung spezialisiert, dass Ende 2014 der Schritt gekommen war, um am elterlichen Betrieb zu bleiben. Seit Anfang 2016 ist er als SOLAN-Fachberater tätig, wobei

hier der Schwerpunkt im Bereich Wiederkäuer von Schaf über Rind bis zum Wild liegt. Ing. Gerald Malli engagiert sich auch ehrenamtlich für die Schaf- und Ziegenhaltung. So ist er Aufsichtsratsmitglied des steirischen Schaf- u. Ziegenzuchtverbandes, Obmann der Südweststeirischen Schafbauerngemeinschaft, Gemeindebauernobmann Schwanberg-Hollenegg und leitet einen örtlichen Bauernmarkt.

Da er seit seiner Kindheit Umgang mit Tieren hat und deren Bedürfnisse kennt, möchte er für seine Kunden ein kompetenter Ansprechpartner sein.

Wir begrüßen alle Neueinsteiger in unserem SOLAN Team
und wünschen viel Freude, Energie und Erfolg für die neue Tätigkeit!

DI Klaus Pirker



Einladung zum Lambacher Schweinefachtag 2017

Termin: Mittwoch 11. Jänner 2017, 9.00 – 16.00 Uhr,
Agrarbildungszentrum Lambach, An der Traun 1,
4650 Lambach

Programm

Podiumsdiskussion zum Thema
Sich den Herausforderungen stellen
Agrarlandesrat Max Hieglsberger,
DI. Johann Stinglmayr, BSP Wels, VLV

**Einsatz von Silagen (Silomais,
Gras) in der Schweinefütterung**
Ing. Andreas Jung, Fa. Solan
Daniel Freiseder, Landwirt
Gramastetten

Lambacher Praxistipp
Ergebnisse verschiedener interes-
santer Versuche
Dipl. HLFL Ing. Hannes Mader,
abz Lambach

12.30 – 13.45 Mittagspause

Lambacher Praxistipp
WUGGL ONE „Die Waage in der
Hosentasche“ (Eine Neuheit zur Ge-
wichtsbestimmung von Schweinen)
Marcus Schweinzger, WUGGL GmbH,
Lebring Stmk.

**Schweinegesundheit aus Sicht
eines Energetikers – Teil 1**
Josef Mayr, Landwirt u.
Energetiker, Waizenkirchen

Schlussworte
Obmann Thomas Obermair

**Diese Veranstaltung
wird unterstützt von SOLAN**



- TGD Anrechnung: 1 Stunde
- Tagungsgebühr: € 10,- inklusive Tagungsband; Absolventen: € 5,- mit Gutschein
- Mittagsverpflegung: GUSTINO-Schnitzel, Kaffee und Kuchen (Unkostenbeitrag: € 7,-)



Landwirtschaftsversicherung AmHof®: Ihre Sicherheit am Hof.

Der einzigartige AmHof® Versicherungsschutz ist speziell auf die Situation unserer Bäuerinnen und Bauern abgestimmt.

- Erhöhte Haftpflichtsummen und Umwelthaftung möglich
- Keine extra Sicherheitsvorschriften betreffend Einstellen von Traktoren
- Haftpflichtschutz für Hoftrac und andere nicht angemeldete Kfz auf eigenen Hofflächen

Darüber hinaus zahlen wir bei Schadenfreiheit einen Teil der Prämie zurück*

*gilt bei AmHof® Superschutz.

Keine Sorgen Center Wels, Telefon: +43 (0) 57891-7410

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at





Kräuter in der Schweinefütterung

Der Begriff „Kräuter“ ist keine botanische Definition. Als Kräuter werden sowohl die Blatt und Stängelanteile einer Pflanze bezeichnet, deren Aromen oder Inhaltsstoffe man sich in der Küche und Medizin bedient, als auch deren Früchte, Wurzeln oder Knollen. Dabei unterscheidet man zwischen Gewürzkräutern und Heilkräutern.

Speziell Küchenkräuter haben oftmals auch eine heilende Wirkung, da durch ihre Verwendung manche Speisen besser verträglich sind. Ein Beispiel dafür ist der Kümmel. Seit Jahrhunderten ist er für seine verdauungsfördernde, appetitanregende und blähungshemmende Wirkung bekannt. In der Tierernährung wurden Kräuter und pflanzliche Zusätze lange Zeit kaum beachtet. Erst als die antibiotischen Leistungsförderer in Verruf kamen und verboten wurden, ging man auf die Suche nach Alternativen. Alte Hausmittel wurden wieder interessant und man kann beinahe von einer Renaissance der Kräuter sprechen. Ganz nach dem Zitat Goethe's: „Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah“ finden Heilkräuter erneut Platz in den Futterrezepturen unserer Nutztiere.

Schon vor mehr als 15 Jahren wurden bei SOLAN die Zeichen der Zeit erkannt. Es entstanden erste Produkte auf Basis verschiedenster Kräuter. So entstand auch das mittlerweile sehr erfolgreiche Projekt „Kräuterschwein“. Mit einer speziellen Kräutermischung im Futter wird während der Wachstumsphase ein Schutz aufgebaut, der die oxidative Stabilität von Fett und Cholesterin verbessert. Das Fleisch aus dem Kräuterprogramm verfügt über eine verbesserte Lagerfähigkeit und weist einen um bis zu 80% geringeren Anteil an Cholesterin-oxiden auf.

Im Februar 2016 startete SOLAN mit Josef Mayer eine Vortragstour durch die Bundesländer. Der ehemalige Landtagsabgeordnete, der seit einigen Jahren unkonventionelle Wege in der Landwirtschaft geht und mit Spitzenleistungen aufwarten kann, gab den interessierten Landwirten einen breiten Einblick in die vielseitigen Einsatzbereiche von Kräutern in der Schweinezucht und Mast. Bei vielen Betriebsleitern wurde durch den Vortrag die Neugierde geweckt. Aus der reichhaltigen Palette an Kräutern, die im Sortiment von SOLAN angeboten werden, befassen wir uns in diesem Artikel insbesondere mit Oregano und Kren.

Krenwurzelpulver ist wohl einer der bekanntesten Zusätze, der auf Betrieben bereits eingesetzt wird. Die antimikrobielle, schleimlösende, harntreibende, verdauungsfördernde und immunitätssteigernde Wirkung macht das Krenwurzelpulver zum perfekten Allrounder unter den Kräutern. Empfohlen wird Kren in der Ferkelfütterung (Absetzfutter) wegen seiner appetitanregenden und verdauungsfördernden Wirkung. Bei Zuchtsauen soll Kren positive Effekte auf die Harnwege, Leber, Galle und Lunge haben. Kren wirkt darüber hinaus wurmtreibend und verbessert den Allgemeinzustand bei Infekten.



Oregano wird in der Kräuterheilkunde mit folgenden Wirkungen beschrieben: Antibakteriell, verdauungsfördernd, appetitanregend, pilzhemmend und teilweise sogar als antiviral. Die antibakterielle Wirkung dürfte hauptsächlich vom Oreganoöl ausgehen. Dieses ätherische Öl findet mittlerweile Anwendung in einer Reihe von Spezialprodukten (z.B. „Dosto Caps“).

Als Beispiel für erfolgreichen Einsatz von Kräutern können wir von den Erfahrungen am Betrieb Adolf HRIBERNIG, Ferkelerzeuger aus Pischeldorf in Unterkärnten berichten: Der langjährige SOLAN-Kunde war schon immer dazu bereit, Neues auszuprobieren. Motiviert durch den Vortrag von Herrn Josef Mayr und im Bemühen, den Ruf der Schweinehaltung zu verbessern, änderte er sein Fütterungskonzept bei den Absetzferkeln. Anstatt antibiotischer Behandlung der Ferkel mischt er seit Anfang Februar neben Gesteinsmehl und „Effektiven Mikroorganismen“, Kren- und Oreganopulver in das Absetzfutter. Herr Hribernig konnte seit dieser Umstellung im Absetzbereich auf den Einsatz von Antibiotika verzichten, was ihm auch lästige Aufzeichnungen erspart. Herr Hribernig berichtete auch, dass die Ferkel nun weitaus weniger auseinanderwachsen als vor dem Einsatz der Kräuter. Herr Hribernig ist davon überzeugt, dass der Einsatz von Kräutern in Kombination mit „Effektiven Mikroorganismen“ und Gesteinsmehl eine positive Wirkung auf Lunge und Verdauungstrakt haben. Für ihn stellte es eine Möglichkeit dar, den Antibiotikaeinsatz auf natürlichem Weg zu reduzieren und gleichzeitig das körpereigene Immunsystem der



Tiere anzuregen und zu stärken. Auch wenn der Einsatz von Kräutern und Gewürzen eine rechtliche Grauzone darstellt – zumindest was therapeutische und gesundheitsbezogene Aussagen betrifft – die Wirkung auf Appetit, Schmackhaftigkeit des Futters, Verdauungssystem und das Wohlbefinden der Tiere ist unumstritten. Die Wirkung von Medikamenten wird man mit Kräutern nie erreichen können. Kräuter können aber unterstützende Effekte haben und so den Einsatz von antiparasitären oder antibiotischen Arzneimitteln reduzieren.

Für Landwirte, die ebenfalls Interesse am Einsatz von Kräutern in der

Fütterung haben, bieten wir neben einer Reihe von Kräuter-Mischungen (zB. „VITAL-Komplex, BRONCHO Natur, ImmunPiglet, MukoFeed...“) auch ein großes Sortiment an Einzelkräutern an:

Krenwurzelpulver
Fenchel (gemahlen)
Spitzwegerich (gemahlen)
Brennesselkraut-Pulver
Schafgarbe-Pulver
Knoblauch-Pulver
Löwenzahnkraut-Pulver
Oregano (gemahlen)
Rosmarin (gemahlen)
Thymian (gemahlen)



Neben dieser Auswahl an Kräutern können wir mehr als 50 weitere, teilweise sehr exotische Einzelkräuter anbieten. Empfehlungen zu Einsatz und Dosierung können Sie direkt bei SOLAN oder über Ihren SOLAN-Berater erhalten.

DI Johannes Gangl
 (Gebietsverkaufsleiter)

BIO-Kräuter und BIO-Gewürze von der Österreichischen Bergkräutergenossenschaft eGen

Gegründet 1986 in Sarleinsbach, hat das Mühlviertler Unternehmen von Anfang an die Produktion qualitativ hochwertiger BIO-Kräuter und BIO-Gewürze gesetzt und sich dadurch einen guten Namen gemacht. Seit 1998 werden auf dem Firmenstandort in Hirschbach i.M. BIO-Kräuter und BIO-Gewürze (auch Mischungen) vor allem für den Lebensmittelmarkt produziert.

Die Rohstoffe dafür kommen überwiegend von den aktuell 62 Mitgliedsbetrieben, die gemeinsam auf rund 120 ha landwirtschaftlicher Fläche circa 240 Tonnen getrocknet BIO-Kräuter und BIO-Gewürze kultivieren.

Speziell in den letzten Jahren wurden aufgrund der hervorragenden Qualität die Anfragen aus der Futtermittelbranche immer häufiger, weshalb die Österreichische Bergkräutergenossenschaft eGen seit einigen Jahren als Futtermittellieferant registriert ist. Insbesondere aromatische BIO-Gewürze wie beispielsweise BIO-Oregano, aber auch typische Teekräuter wie Pfefferminze BIO oder Zitronenmelisse BIO finden immer häufiger den Weg ins Futtermittel.

Das Sensorikteam entwickelt eigene Mischungen nach Kundenvorgaben. So entstehen pro Jahr zirka 25 neue Produkte.

Ein Grundsatz der Firmenphilosophie ist es, möglichst alle Kundengruppen (Endverbraucher, Verarbeiter, Wiederverkäufer, Großhändler) schnell und unkompliziert betreuen zu können, worauf auch die Verkaufs- und Versandlogistik dementsprechend ausgelegt ist. Mit der Österreichischen Bergkräuter-



genossenschaft eGen haben Sie sowohl in der Lebensmittel- als auch in der Futtermittelbranche einen kompetenten und sehr erfolgreichen Partner an Ihrer Seite, wo höchste Qualität immer an erster Stelle steht.

Übrigens: Haben Sie schon ein passendes Weihnachtsgeschenk für Ihre Lieben, Ihre Mitarbeiter oder für Ihre Geschäftspartner?

Besuchen Sie uns einfach auf unserem Firmenstandort in Thierberg oder unter www.bergkraeuter.at und wählen Sie aus einer Vielzahl auch individuell zusammenstellbarer Geschenke aus.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Österreichische Bergkräutergenossenschaft eGen
Thierberg 1, 4192 Hirschbach i.M.
Tel.: 07948/8702-0



Mythos „kompensatorisches Wachstum“?

Der Begriff „kompensatorisches Wachstum“ wird in Zusammenhang mit der Schweinefütterung häufig benutzt und strapaziert. Viele wissenschaftliche Arbeiten aber auch so manche Praxisempfehlungen thematisieren diesen Begriff.

Unter „kompensatorischem Wachstum“ versteht man die intensivierte Wachstumsphase nach einer Phase mit restriktiver Fütterung bzw. reduzierter Futteraufnahme (nach Krankheiten, Umstallung, Futterwechsel etc.). Es erfolgt also eine Wiederanpassung des Wachstumsverlaufes, so dass das einzelne Tier das genetisch vorgegebene, arteigene Endgewicht der Gruppe noch erreichen kann. Zu beobachten ist dieser Wachstumsverlauf praktisch bei allen Nutztieren – vor allem bei Schweinen, Rindern, Schafen, Ziegen etc. Diese Kompensationsphase kann teilweise bis zum Erreichen des Endgewichtes andauern und geht mit einer höheren Futteraufnahme aber meist auch mit einer verbesserten Futtermittelverwertung einher.

In der Praxis treten Phasen mit kompensatorischem Wachstum immer wieder auf: Beim Absetzen, nach Transport/Umstallung/Neugruppierung, nach gravierendem Futterwechsel (zB. Umstellung von Trockenfutter auf Flüssigfutter) oder aber auch nach Krankheiten (Grippe, Durchfall etc.). In vielen Fällen lässt sich dieser Effekt gar nicht vermeiden und manchmal stellt sich auch die Frage, ob sich dieser Effekt vielleicht sogar zur Verbesserung der Gesamtleistung oder zur Verringerung von Futterkosten nutzen lässt. Es wäre ja viel billiger, zB. Ferkel mit dem teuren Ferkelfutter restriktiv zu füttern und danach das kompensatorische Wachstum mit dem günstigeren Mastfutter auszunutzen.

Wissenschaftliche Versuche zu diesem Thema wurden bereits seit den 60er Jahren angestellt. In manchen Versuchen konnte eine Verbesserung der Zunahmen und der Futtermittelverwertung nachgewiesen werden, in den meisten Versuchen dauerte die „kompensatorische“ Phase aber nur kurz und signifikante Effekte auf die Futtermittelverwertung waren kaum nachweisbar. Die Ursache für kompensatorisches Wachstum liegt überwiegend in der Futteraufnahme. Ad libitum Fütterung nach einer restriktiven Fütterungsphase führt in erster Linie zu einer Änderung der Größe und Absorptionskapazität des Verdauungstraktes und der Leber. So wurde zB. bei Schafen in einer Hungerphase eine Reduktion des Lebergewichtes um 40% festgestellt, innerhalb von 14 Tagen konnte diese Reduktion durch intensive Fütterung wieder ausgeglichen werden. (WESTER et al., 1995). Ein anderer Versuch zeigte allerdings, dass Schafe auch nach 100 Tagen immer noch ein um 0,9kg geringeres Lebergewicht aufwiesen als die Kontrollgruppe (LEDIN, 1983). Beim Absetzferkel reichen schon 2-3 Tage mit verringerter Futteraufnahme für eine signifikante Verkürzung der Darmzotten. Dadurch sinkt die Nährstoffaufnahmekapazität der Darmschleimhaut. Steigt im Anschluss daran die Futteraufnahme überdurchschnittlich an (die Ferkel „überfressen“ sich), können die Nährstoffe nicht ausreichend resorbiert werden. Der vermehrte Nährstoffeintrag in die hinteren Darmabschnitte begünstigt die Entwicklung von Coli-Keimen und anderen Durchfallerregern.



Nach einer Hungerphase kommt es scheinbar zu einem verstärkten Muskelwachstum. „Scheinbar“ deshalb, weil sich während einer vorangegangenen Unterversorgung Muskelfasern aufgrund sinkenden Wassergehaltes verkleinern und dann in den ersten Tagen der ad libitum – Versorgung durch die Wassereinlagerung im Muskel wieder vergrößern. Der „Wachstums-Effekt“ ist daher teilweise auch auf die Muskelvergrößerung durch Wasseraufnahme zurückzuführen.

Was bedeutet das alles für die Fütterungspraxis?

Eines gleich vorweg: Kompensatorisches Wachstum kann immer nur einen Teil der zuvor versäumten Zunahmen ausgleichen. Unsere moderne Genetik ist auf hohe Zunahmen, frühe Reife und hohen Fleischansatz getrimmt. Werden Tiere mit einem hohen Potential in der frühen Aufzucht restriktiv gefüttert, kompensieren sie zwar einen Großteil der Zunahmen bis zum Mastende, allerdings verändert sich das Fett:Fleisch-Verhältnis. Die Tiere setzen mehr Fett an und haben dadurch eine schlechtere Schlachtkörperbewertung. Nicht nur aus diesem Grund sollte man kompensatorisches Wachstum vermeiden. Nach restriktiver Fütterung (Absetzen, Krankheitseinbrüchen, Umstallung) sollte ein zu starkes Fressen (Überfressen) verhindert werden, vor allem um Verdauungsproblemen vorzubeugen. Für die Aufzucht von Zuchttieren (Jungsauen, Kalbinnen) sollte ebenfalls eine möglichst



intensive Fütterung im Jugendstadium angestrebt werden. Nur dadurch können sich wichtige Organe voll entwickeln. Eine restriktivere Fütterung sollte erst am Ende der Aufzuchtperiode praktiziert werden. Auch wenn es verlockend ist –

restriktiver Futtereinsatz in der frühen Entwicklungsphase unserer Nutztiere bewirkt schlechtere Muskelfleischentwicklung und höheren Fettansatz. Es gilt also, die Jugendentwicklung so gut als möglich auszuschöpfen. Optimale Starter-

fütterung, angepasste Absetzfutter und intensive Aufzucht sind immer noch Garant für optimale Leistungen.

Ing. Andreas Jung
(Produktmanager)

NEU im Sortiment: PERIBIOS

probiotischer „Babypuder“ für Saugferkel!

PERIBIOS:

- Weniger Saugferkeldurchfall
- Weniger Antibiotikaeinsatz
- Gesunde und vitale Ferkel



PERIBIOS ist ein neu konzipiertes Einstreupulver für den Einsatz im Abferkelstall. Die speziellen Tonminerale in PERIBIOS haben eine extrem hohe Wasserbindekapazität und bewirken ein rasches Abtrocknen der Ferkel. Die Ferkel kühlen nicht mehr so schnell aus, sind vitaler und nehmen mehr Kolostrum auf. Neu an PERIBIOS ist aber die Kombination dieser mineralischen Komponenten mit einer hohen Dosis natürlicher, vermehrungsfähiger Milchsäurebakterien. Dadurch kommt es in der Umgebung der Ferkel zu einer Besiedelung mit probiotischen Keimen und zu einer Verdrängung von Krankheitserregern (Coli, Streptokokken, Staphylokokken etc.). Der Einsatz von PERIBIOS stimuliert eine sehr frühe Besiedelung des Ferkeldarmes mit einer positiven Mikroflora und schützt damit die Ferkel vor Frühdurchfall.

PERIBIOS wird mit speziellen Handstreuern auf den Boden, die Ferkel und das Gesäuge aufgebracht. Dadurch ist eine sehr einfache und genaue Verteilung möglich. Trotz des hohen Wasserbindevermögens staubt PERIBIOS kaum und ist dadurch angenehm in der Handhabung.

EINSATZEMPFEHLUNGEN:

- 2 x täglich auf den Boden der Abferkelbucht verstreuen
- Während der Abferkelung hinter die Sau, auf die Ferkel und auf das Gesäuge verstreuen
- Zu verwenden am Tag der Abferkelung und in den 2 folgenden Tagen
- Bei Auftreten von Frühdurchfall in das Ferkelnest und über die Ferkel streuen
- Ungefähr 50-70 g pro Wurf/Tag (1 Sack (10 kg) reicht für ca. 50 Würfe)

WIRKUNGSWEISE:

- Die neugeborenen Ferkel trocknen schneller ab und verlieren weniger Wärme, dadurch sind sie viel vitaler, erreichen nach der Geburt die Zitzen schneller, nehmen schneller Kolostrum auf und es treten weniger häufig Gelenk- und Nabelschnurinfektionen auf
- PERIBIOS hat einen positiven Effekt auf die Mikroflora der Ferkelhaut und reduziert Erkrankungen wie Ferkelruß (Exudative Epidermitis)
- Durch die Besiedelung des Umfeldes mit probiotischen Bakterien wird das Wachstum von Krankheitserregern gehemmt



- Der Ferkeldarm wird sehr früh mit einer schützenden Mikroflora besiedelt

Wenn Sie weitere Fragen zu diesem Produkt haben, wenden Sie sich bitte an Ihren Außendienstmitarbeiter oder direkt an Solan (07735/7070-0)

Ing. Andreas Jung





Optimales Flüssigfutter – was gilt es zu beachten?

Vor allem in der Schweinemast sind Flüssigfütterungen schon seit den 70er Jahren im Einsatz. Die Technik hat sich bewährt und wird nach wie vor weiterentwickelt. Probleme mit der Futterhygiene, Zusammensetzung, Homogenität und Stabilität gibt es nach wie vor.

Flüssigfütterungen haben sich vor allem deshalb etabliert, weil damit praktisch alle flüssigen, feuchten oder trockenen Futterkomponenten einfach gemischt und verteilt werden können. In Österreich ging die Entwicklung in erster Linie mit der Körnermais-Silierung einher. Erst seit einigen Jahren werden klassische Flüssigfütterungen vermehrt durch „Spot-Mix“-Fütterungen verdrängt. Damit Flüssigfütterungsanlagen dauerhaft funktionieren und die Qualität des Futters aufrechterhalten werden kann, gibt es eine Reihe von Punkten, die beachtet werden müssen.

Auswahl und Qualität der Komponenten:

Nur wenn die Qualität der Ausgangskomponenten passt, kann daraus hochwertiges Flüssigfutter hergestellt werden. Vor allem auf die mikrobiologische Qualität (Schimmel, Bakterien, Hefen, Toxine etc.) ist zu achten. Erfolgt bereits über die Einzelkomponenten ein Eintrag von Schadkeimen, können sich diese im Flüssigfutter potenzieren! Silagen müssen laufend kontrolliert werden (Kontrolle der Anschnittfläche, Trockensubstanz). Konzentrat-, Soja-, Getreideschrot-Silos sollten ebenfalls regelmäßig auf Anpackungen und Schimmelbildung untersucht werden und vor allem auch regelmäßig völlig entleert werden. Nicht zu vernachlässigen ist auch das Wasser. Für optimales Flüssigfutter sollte nur Wasser in Trinkwasserqualität verwendet werden! Die Wassertemperatur sollte im Winter nicht zu niedrig (mind. 8° C) und im Sommer nicht zu hoch sein (max. 15°). Vorsicht ist vor allem bei vorgelagerten Frischwassertanks geboten. Nicht selten sind diese Tanks in einem sehr schlechten Hygiene-Zustand. Wasser direkt aus der Wasserleitung zu dosieren hat

diesbezüglich einen großen Vorteil. Damit eine Flüssigfütterung korrekt arbeiten kann, müssen auch die Komponentendaten (Inhaltswerte der Futterkomponenten) immer aktuell gehalten werden. Wichtig ist vor allem die Einstellung des richtigen Energiegehaltes. Mit diesen Daten errechnet der Computer den Energiegehalt der Futtersuppe und ermittelt über die Futterkurve, wie viel Futter zum jeweiligen Ventil gepumpt wird.

Konsistenz der Futtersuppe:

Die Futtersuppe sollte eine möglichst homogene, „sämige“, stabile und pumpfähige Konsistenz aufweisen. Im Normalfall wird ein Trockensubstanzgehalt von knapp unter 25 % angestrebt. Ist das Futter zu dünn (TS unter 23 %), nehmen die Schweine zu wenig Energie auf und das Leistungspotential kann nicht mehr voll ausgeschöpft werden. Zu dünnes Futter neigt außerdem vermehrt zum Entmischen bzw. separiert sich im Trog. Die einzelnen Schweine werden nicht mehr konstant versorgt – je nachdem ob sie die wässrige oder die feste Phase des Futters aufnehmen. Probleme mit Auseinanderwachsen oder Kannibalismus können daraus resultieren. Ist das Futter zu trocken (TS > 25 %) kann es vermehrt zu Problemen mit verstopften Leitungen kommen, aber auch die Verteilung des Futters im Trog funktioniert nicht mehr ausreichend.

In einer Untersuchung in Niedersachsen wurden bei Flüssigfutterproben im Durchschnitt nicht einmal 22% TS gemessen. Es scheint also, dass die TS-Werte in der Regel überbewertet werden. Vor allem Spül- und Reinigungswasser wird in den meisten Anlagen nicht berücksichtigt.

Wichtig ist auch die Quellzeit - die Zeit, in der die Futterkomponenten Wasser aufnehmen, aufquellen und somit einen stabilen, homogenen Brei bilden. Bei der Verwendung von



CCM- oder GKS-Silagen kann diese Zeit kürzer sein (4-6 min), bei Verwendung von trockenen Getreidekomponenten sollte die Quellzeit deutlich verlängert werden (8-12 min). Überprüfen lässt sich das entweder in einem entsprechenden, durchsichtigen Gefäß oder man beobachtet, wie sich das Futter im Trog verhält.

Mikrobiologische Qualität der Futtersuppe:

In einem Flüssigfutter tummeln sich Unmengen an Mikroorganismen. In erster Linie sind es Hefen, Milchsäurebakterien, Enterobakterien und Schimmelpilze. Welche Keimflora sich in einer Flüssigfütterung ansiedelt, hängt von einer Vielzahl an Faktoren ab. Die größte Rolle spielen die verwendeten Futterkomponenten und die Hygienemaßnahmen. Als Richtwert für die Keimzahlen in einem Flüssigfutter dienen die Angaben aus folgender Tabelle:

Richtwerte für die Beurteilung von mikrobiologischen Befunden von Flüssigfutter (Werte in KBE/g Futtersuppe)		
Keimart	normal	erhöht
Hefen	$\leq 10^5$	$> 10^6$
aerobe Bakterien	$\leq 10^7$	$> 10^8$
Schimmelpilze	$\leq 10^4$	$> 10^5$

Will man eine Flüssigfutterprobe analysieren lassen, sollte das gut vorbereitet sein. In der Regel werden Proben aus dem Anmischbottich entnommen – unmittelbar nach dem Abstellen des Rührwerkes bzw. kurz vor der Fütterung. Die Probe am besten in eine 1 Liter Plastikflasche füllen, allerdings darf die Flaschenur zu ca. ¾ gefüllt werden. Die Probe muss sofort gekühlt und so schnell als möglich ins Labor gebracht werden. Ist die Probe zulange unterwegs oder wird sie nicht ausreichend kühl gehalten, sind die Analysenergebnisse verfälscht und können nicht richtig interpretiert werden.

Schimmelpilze spielen in Flüssigfütterungsanlagen eine geringere Rolle. Sofern im Ausgangsprodukt keine erhöhte Belastung vorliegt, können Schimmelpilze relativ einfach durch Säurezusatz und Hygienemaßnahmen in Zaum

gehalten werden. Problematischer sind da schon die Bakterien. Resultieren hohe Bakterienzahlen (über 10^7 KBE/g) aus den typischerweise in einer Flüssigfütterung vorkommenden Milchsäurebakterien, sollte es dadurch zu keiner Beeinträchtigung kommen.

Stammen die Keime aber aus der Gruppe der Enterobakterien, kann es bereits ab Keimzahlen von 10^4 KBE/g zu Problemen kommen. Enterobakterien entwickeln sich schon bei Temperaturen ab 4°C. Unter optimalen Bedingungen vermehren sie sich extrem schnell und haben die Fähigkeit, Zucker aber auch Eiweiß zu verstoffwechseln. Normalerweise zählen Bakterien aus dieser Gruppe nicht zu den potentiellen Krankheitserregern, allerdings sind die entstehenden Stoffwechselprodukte problematisch.

Untersuchungen zeigten, dass bis zu einem Drittel des Lysins im Flüssigfutter durch Bakterien zu biogenen Aminen abgebaut werden kann. Biogene Amine haben in der Regel einen unangenehmen Geruch und beeinträchtigen dadurch die Futteraufnahme. Es gibt aber auch biogene Amine (zB. Histamin oder Tyramin), die pharmakologische Auswirkungen haben und vor allem das Herz-Keislauf-System schädigen.





SCHWEINE

Unruhe, Appetitlosigkeit, Kannibalismus, Wachstumsstörungen und in Extremfällen sogar plötzlicher Tod können auftreten. Enterobakterien können relativ einfach durch geeignete Reinigungsmaßnahmen im Bottich und in den Rohrleitungen und durch Absenkung des pH-Wertes auf unter 4,7 (durch Säurezusatz) dezimiert werden. Nicht so einfach ist der Kampf gegen Hefen. Hefen sind sehr säuretolerant und können sich auch noch bei pH-Werten unter 4,0 weiterentwickeln. Typisch für überhöhte Hefekeimzahlen ist die vermehrte Gasbildung im Flüssigfutter.

In der Regel bauen Hefen Zucker zu CO₂ und Alkohol ab. Um einer Hefebelastung auf die Spur zu kommen, genügt bereits der einfache „Kanistertest“. Dabei wird ein Plastikkanister zu ¾ mit Futtersuppe gefüllt, fest verschlossen und warm gestellt. Bläht sich der Kanister nach 3-4 Stunden merkbar auf, kann man von einem respektablen Hefe-Problem ausgehen. Man kann damit rechnen, dass die Hefekeimzahl bereits über 10⁵ KBE/g sein wird.

Nehmen die Schweine solch Hefebelastetes Futter auf, kommt es zu einem Gas-Eintrag in den Magen-Darm-Kanal. Die Tiere reduzieren die Futteraufnahme, sind nervös und aggressiv. Todesfälle treten auf, da der Gasdruck zu Darmverdrehungen und dadurch zu inneren Blutungen führen kann. Weiters kann die starke Gasentwicklung zu Problemen mit der Dosiergenauigkeit führen und die Nährstoffverluste sind auch nicht unerheblich.

In der Regel trifft man auf Probleme mit erhöhter Hefekeimzahl vor allem dann, wenn bereits über eine Komponente dauerhaft Hefekeime in die Anlage eingetragen werden. Vor allem Ganzkornsilagen sind diesbezüglich problematisch. Bei Problemen mit Hefe im Flüssigfutter sollte möglichst immer frisch vor der Fütterung aufbereitet werden und die Restsuppenmenge möglichst gering bleiben. Der Anmischbottich sollte am besten täglich gereinigt werden. Der Einsatz von Säuren (Ameisensäure, Propionsäure) hilft meist nur kurz und führt im Anschluss zu einer säureresistenten Keimflora. Wesentlich besser hat sich in diesem

Fall die dauerhafte Verwendung von Benzoesäure bewährt. Benzoesäure (VEVOVITALL®) kann bereits über das Mineralfutter oder Konzentrat in ausreichend hoher Dosierung eingebracht werden. Die Bildung einer resistenten Keimflora konnte damit bisher noch nicht beobachtet werden.

FAZIT:

Komponentenauswahl, Rezeptur, Futterkonsistenz, Hygiene und mikrobiologische Parameter prägen die Qualität eines Flüssigfutters. Der pH-Wert der Futtersuppe sollte regelmäßig kontrolliert werden. Treten im Stall vermehrt Probleme auf (Durchfall, Ausfälle, Kannibalismus etc.), sollte das ganze System überprüft und zumindest ein „Kanistertest“ durchgeführt werden. Der Einsatz von Benzoesäure ist bei Hefebelastung, zu hohem pH-Wert und mangelnder Stabilität zu empfehlen.

Ing. Andreas Jung



Züchtermgemeinschaft
Hamming & Grillmair
vlg. Hansbauer&Hansbauer

Verkaufen F1-Jungsauen

Höchster Gesundheitsstatus:

PRRS-negativ, Rhinitis-frei, Räude-frei

Einheitliche und große Partien

Österreichweite Zustellung mit eigenem LKW



OÖ-Betrieb Grillmair Franz & Brigitte

4621 Sipbachzell

07240/815

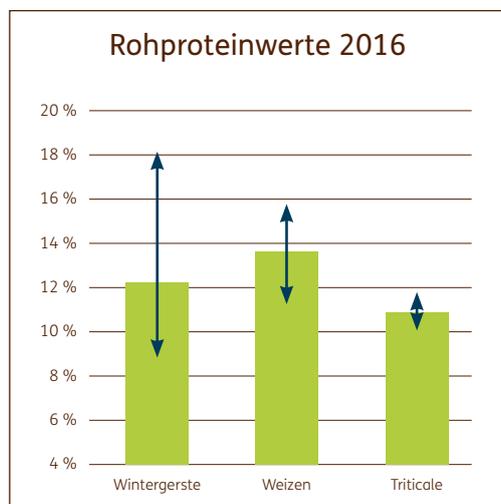
www.grillmair.at



Ernte 2016 – hohe Schwankungen bei Ertrag und Protein, Qualität Großteiles in Ordnung!

Inhaltswerte, Qualität und Ertrag von Getreide unterliegen Schwankungen – abhängig vom Jahr, Sorte, Standort, Bestandesführung etc. So ist es auch heuer wieder. Von hohen und niedrigen Erträgen bis hin zu einem hohen und niedrigen Rohproteingehalt ist alles dabei, wie auch aktuelle Auswertungen des Futtermittellabors Rosenau zeigen. Die Mykotoxinwerte sind bis auf wenige Ausreißer in Ordnung.

Die Proteingehalte der heurigen Ernte haben eine große Schwankungsbreite. Aus den 306 Proteinanalysen des Futtermittellabors Rosenau (Stand 11.10.2016) ergeben sich folgende Werte:



Die Wintergerste weist einen Durchschnitt von 12,2% Rohprotein auf und liegt damit um knapp ein halbes Prozent höher als voriges Jahr. Der derzeit gemessene Maximalwert liegt bei 18,1%, der Minimalwert liegt bei 8,9%. Auch die Proteinwerte der Weizenernte fallen im Gegensatz zum letzten Jahr mit 13,6% besser aus. Allerdings herrscht auch hier eine große Schwankungsbreite von 11,4% bis 15,9%.

Bei Triticale beläuft sich der derzeitige Durchschnittswert auf 10,9%, bei einer sehr niedrigen Schwankungsbreite von 10,8% bis 11%. Im letzten Jahr wurde ein Durchschnittswert von 11,5% gemessen.

SOLAN empfiehlt aufgrund der großen Schwankungsbreite, Getreide vor dem Einsatz zu überprüfen. Nur dadurch kann eine gezielte Rationsberechnung erstellt werden. Über- bzw. Unterversorgungen sollten möglichst ausgeschlossen werden, denn diese verursachen entweder unnötige Kosten oder können zu Problemen führen.

Die Kosten für eine Rohproteinbestimmung belaufen sich lediglich auf 8 € exkl. USt. Im Verhältnis zum Wert von Sojaschrot und dem Einsparungspotential durch exakte Rationseinstellung, sind diese 8 € gut investiertes



Geld. Jede größere Partie Sojaschrot und Getreide sollte deshalb analysiert werden.

Um eine möglichst repräsentative Stichprobe zu erhalten, empfehlen wir, mehrere Einzelprobe an verschiedenen Stellen zu ziehen, abzumischen und davon ca. 500 g in ein sauberes Sackerl zu füllen. Achten Sie bitte darauf, dass die Probe genau beschriftet wird, bevor diese an SOLAN oder direkt an das Labor gesendet wird. Die Beschriftung soll die Produktart, das Datum der Probenahme, Name und Anschrift beinhalten.

Zusätzlich zu den Proteinanalysen empfehlen wir auch regelmäßige Untersuchungen auf Mycotoxine, welche direkt im Hause SOLAN durchgeführt werden können.

Bei Vomitoxin (DON) & Zearalenon (ZEA)-Analysen, die wir aus der heurigen Ernte mittels Accu Scan Gold ELISA-Schnelltest durchgeführt haben, sind bis dato nur vereinzelt erhöhte Werte aufgetaucht. In Zuchtbetrieben oder aber auch in Verdachtsfällen sollte routinemäßig Getreide auf DON und ZEA analysiert werden – erhöhte Werte können auch heuer im Einzelfall nicht ausgeschlossen werden.

Für Fragen rund um Probenahme, Analysen und Interpretation der Ergebnisse stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Kerstin Haider
(Qualitätsmanagemant)



Schluss mit dem Selektieren – Kompakt TMR als Lösung?

Hohe Futteraufnahmen und beste Futtereffizienz bei wiederkäuergerechten, homogenen Rationen zu erzielen, ist die grundlegende Zielsetzung bei der Bereitung von Mischrationen.

Gerade höhere Grassilageanteile mit höheren Trockensubstanzgehalten behindern das Bereiten einer homogenen Mischung im Mischwagen. Ein zwar nicht gerade neuer, aber zuletzt verstärkt diskutierter Ansatz stammt aus Dänemark: Die Bereitung einer Kompakt TMR. Egal ob Teil- oder Totalmischration, jede Mischration sollte unter Idealbedingungen vom Beginn bis zum Ende des Futtertisches über den gesamten Tagesverlauf die gleiche Zusammensetzung aufweisen. Aus verdauungsphysiologischer Sicht ist es optimal, wenn die Milchkühe mit jedem Bissen eine immer idente Futtermischung aufnehmen. Nicht das Einzeltier steht beim Fütterungssystem TMR im Vordergrund, sondern die gesamte Gruppe. Um leistungsgerecht und wirtschaftlich die einzelnen Futtergruppen entsprechend ihrem Laktationsstadium und Leistungsansprüchen versorgen zu können, ist die Bildung mehrerer Gruppen zwingend erforderlich. Für sämtliche Tiere einer Gruppe sollte die Zusammensetzung der Ration gleich sein und sich lediglich in der Höhe der Aufnahme an Trockensubstanz der einzelnen Tiere unterscheiden. Aus arbeitsorganisatorischen, -wirtschaftlichen und auch baulichen Gegebenheiten ist die Gruppenfütterung lediglich bei größeren Betrieben sinnvoll umsetzbar. Wird dennoch ohne Gruppenbildung und Gruppenfütterung das System Totalmischration angewandt, ist mit einem wesentlich höheren Kraftfuttereinsatz, verbunden mit höheren Futterkosten und einem gewissen Luxuskonsum zu kalkulieren. Gerade die energetische Überversorgung in der zweiten Laktationshälfte resultiert oft in einer Verfettung bei nicht ausreichender Milchleistung und Folgeproblemen bei der nächsten Abkalbung wie zB. Schweregeburten, Nachgeburtsverhalten und Ketosen aufgrund mangelnder Fresslust. Verschiedene Studien und Praxiserfahrungen zeigen, dass bis zu einer Herdenleistung von 8.000 kg Milch drei Fütterungsgruppen und bis 10.000 kg zumindest zwei Fütterungs-

gruppen die wirtschaftlichen und tiergesundheitsbezogenen Ansprüche am besten erfüllen. Erst ab einer Herdenleistung über 10.000 kg Milch ist bei homogener Herde und guter Fruchtbarkeitsleistung die einphasige Fütterung während der Laktation sinnvoll.

Mittels Teilmischrationen und zusätzlicher Versorgung der Höherleistenden Kühe über Kraftfutterabrufstationen können auch kleinere Milchviehbetriebe die Vorteile einer Mischration nutzen. Durch die Vorlage lediglich einer Mischung ist keine Gruppenbildung notwendig und den unterschiedlichen Ansprüchen an Energiedichte und Proteinversorgung der einzelnen Kühe kann mittels zusätzlicher Kraftfuttergaben entsprechend Rechnung getragen werden. Aber auch hier gilt der Grundsatz der Mischration, dass lediglich die Vorlage einer homogenen Mischung über den ganzen Tagesverlauf die Vorteile zur Geltung bringt. Das Selektionsverhalten wird vordergründig von folgenden Faktoren beeinflusst:

- Schmackhaftigkeit der einzelnen Futterkomponenten
- Partikelgröße und Partikelverteilung
- Mischsystem (Horizontal-, Vertikal-, Freifallmischer)
- Volumengewicht / Kompaktheit der Vorlage
- Feuchtigkeitsgehalt

Gerade auf den Feuchtigkeitsgehalt zielt die Bereitung einer sogenannten Kompakt TMR ab. Laut Dr. Niels Bastian Kristensen aus Dänemark sollte es zu einem Umdenken in der Vorlage von Mischrationen kommen. Kühe erkennen schnell ob eine Mischration selektiert werden kann oder nicht. Bei Selektionsmöglichkeit entsteht enormer Druck nach Futtervorlage am Fressgitter, da nur eine bestimmte Zeit lang die schmackhafteren, besseren Futterbestandteile aus der Mischration selektiert werden können. Kühe schieben aktiv das Futter hin und her, um gerade die feineren Partikel aufnehmen zu



können. Dies geschieht vorwiegend von ranghöheren Tieren. Uneinheitliche Kotkonsistenzen, stark schwankende Milchinhaltsstoffe und Trockenmassenaufnahmen sind die Folge. Inhomogene Mischungen bewirken auch, dass die Ration über die Länge des Futtertisches nicht einheitlich aufgenommen wird. Anders sollte es bei Vorlage der Kompakt TMR laufen. Bei genügend Futtervorlage und entsprechenden Futterrestmengen besteht zum Zeitpunkt der Futtervorlage weniger Anreiz, den Futtertisch zu stürmen, da jederzeit im Tagesverlauf die gleiche Ration vorhanden ist. Dadurch sollten die Liegezeiten mit all ihren Vorteilen steigen und Stress in der Herde reduziert werden.

Einweichen

Zentraler Punkt der Kompakt TMR ist der Mischvorgang selbst. Zu Beginn werden sämtliche Kraftfutterbestandteile mittels Wasser eingeweicht. Nach Einwaage des Kraftfutters wird dies mittels Wasser gemischt und angefeuchtet. Es dürfen sich keine Klumpen bilden, daher besser etwas zuviel Wasser. Die Menge an Wasser sollte ca. dem Gewicht des Kraftfutters entsprechen. Dies dient dazu, um im zweiten Schritt diese Futterpartikel an die strukturierten Grundfuttermittel ankleben zu können. Je nach Kraftfutterkomponenten sind Einweichzeiten zwischen einer und zwölf Stunden vorgesehen.

Strukturierung

Nach erfolgter Einweichung wird Strukturfutter wie Grassilage mit einer Mischzeit von 15 bis 20 Minuten beigemengt. In dieser Phase erfolgt die Anheftung der feinen Futterpartikel an die gröberen Bestandteile. Durch die Wasserzugabe erhöht sich zumeist die Qualität der Mischarbeit selbst, da wesentlich mehr Gewicht bewegt wird.

Finalisierung

Im letzten Schritt wird Maissilage der Mischung hinzugefügt. Die Mischzeit sollte ebenfalls 15 bis 20 Minuten betragen. Die Futterablage sollte kompakt und gleichmäßig am Futtertisch erfolgen. Als Zeichen der richtigen Bereitung fressen die Kühe die Ration von oben nach unten, ohne im Futterschwad rumzuwühlen. Der Zeitbedarf für die Futterraufnahme soll dadurch in der Herde sinken, da das aufwendige Selektieren und Wühlen wegfällt. Indirekt steigen dadurch die Liegezeiten, was sich positiv auf die Klauengesundheit und Milchleistung auswirkt. Durch die Zugabe von Wasser im ersten Schritt sollte schlussendlich die Mischration in einem Trockensubstanzbereich von 36 bis 40% liegen. Kommen feuchte Futtermittel wie Biertreber, Preßschnitzel usw. zum Einsatz, reduziert dies die benötigte Wassermenge. Die Anfeuchtung der Kraftfuttermengen ist aber zum Ankleben der feinen Futterpartikel unumgänglich.

Fazit: Egal ob Totalmischration oder Teilmischration, die Bereitung einer homogenen Mischung ist Grundlage für den Erfolg der Mischration. Mittels Melasse und Rohglycerineinsatz verhindern bereits viele Betriebe das Selektieren der Ration und erhöhen die Schmackhaftigkeit der verwendeten Komponenten. Die Anfeuchtung und das Einweichen der Kraftfutterkomponenten mittels Wasser kann das Selektionsverhalten der Milchkühe entscheidend beeinflussen. Vereinzelt leidet die Stabilität so bereiteter Rationen. Schlussendlich gibt die Beobachtung des Fressverhaltens, der Kotkonsistenz innerhalb der Herde und andere Parameter Aufschluss über die erfolgreiche Bereitung der Mischration.

DI Klaus Pirker

Denkamilk Topstart

+ DOSTO® CAPS
Das Team für den sicheren Start!



Für Milchviehbetriebe

- kalt und warm löslich
- höchste Anwendungssicherheit
- Eimer- und Automaten-tränke
- ad libitum Fütterung
- angesäuert
- hohe Leistung

Nähere Informationen erhalten Sie bei Ihrem Handelspartner!



GEMEINSAM
WACHSEN



www.denkavit.de



Denkavit setzt neue Maßstäbe in Sachen Milchaustauscher

Ein ereignisreiches Jahr 2016 mit stark schwankenden Rohstoffpreisen liegt beinahe hinter uns. Aber mit der EuroTier vom 15. bis 18. November 2016 steht noch ein besonders wichtiges Event für den gesamten Tierhaltungssektor vor der Tür.

Auch in diesem Jahr wird sich Denkavit wieder einmal als innovatives Unternehmen im Bereich der Ernährung von jungen Tieren vorstellen. Mit der Entwicklung der neuen Q-Milch Linie setzt Denkavit einmal mehr Maßstäbe in der Entwicklung neuer, wirtschaftlicher und praxisgerechter Milchaustauscher für Kälber. Nach ausgiebigen Tests in unserem eigenen Versuchsbetrieb „Denkafarm“ mit mehr als 3000 Kälbern hat die Firma Solan, unser starker Partner in Österreich, diese neue Produktlinie bereits seit einigen Monaten erfolgreich im Programm.

Q-Milch steht für ausgezeichnete und geprüfte Qualität zu einem ansprechenden Preis. Q-Milch ist sehr gut geeignet für Kunden, bei denen ein hoher Magermilchanteil besonders wichtig ist. Durch die Kombination aus ausgesuchten und standardisierten Milchbestandteilen ist es Denkavit gelungen, ein optimales Preis-Leistungsverhältnis zu schaffen.

Q-Milch Rot mit 50%, Q-Milch Grün mit 30% und Q-Milch Gelb mit 15% Magermilchpulver bieten für jeden Betrieb eine individuelle Lösung. Egal ob Milchviehbetrieb oder Fressererzeuger, ob Eimerfütterung mit Mixer oder Automatentränke, für alle Betriebe ist das gesamte Sortiment bestens

geeignet. Eine hervorragende Akzeptanz und schnelle Löslichkeit runden das Gesamtpaket ausgezeichnet ab.

Aktuelle Versuche aus mehreren Fresseraufzuchtbetrieben mit diesen Produkten zeigen, dass Zuwächse von deutlich mehr als 1200 g/Tag in Kombination mit dem richtigen Kraftfutter problemlos zu erzielen sind. Diese Versuche beziehen sich auf einen Standard Tränkeplan mit ca. 25 kg MAT pro Kalb. Überzeugen Sie sich selbst und testen Sie diese Produkte selber.

Bei Betrieben mit Fütterungsbedingten Durchfällen in den ersten Wochen bleibt Denkamilk Topstart weiterhin das Mittel der Wahl. Durch die Kombination aus höchster Verdaulichkeit, ausgewähltem Sicherheitspaket und Kaltlöslichkeit, bietet Denkamilk Topstart den höchsten Schutz gegen fütterungsbedingte Verdauungsstörungen, wenn es um Milchaustauscher geht.

Wenn Sie Fragen zu Milchaustauschern, Kälberfütterung und Durchfallprophylaxe haben, sprechen Sie uns gerne an.

Bernd Fischer
DENKAVIT

ÜBERSICHT MILCH-AUSTAUSCHER	INHALTSWERTE							
	Rohprotein	Rohfett	MMP %	Anrührtemperatur	Konzentration	Probiotikum	Automatentauglich	Einsatzempfehlung/Hinweise
DENKAMILK TOPSTART SOLAN 53	19,0%	15,0%	-	13 - 20 °C 40 - 45 °C	125 - 150g	X	X	Aufzuchtkälber, Kalt-, Warm- und Vorratstränke, angesäuert, höchste Sicherheit
Q-Milch ROT 50 SOLAN 153	22,0%	17,0%	50%	45 - 50 °C	125 - 140g	X	X	50% Magermilchanteil, MAT für die gesamte Aufzuchtperiode, GVO frei, automatentauglich
Q-Milch GRÜN 30 SOLAN 453	22,0%	17,0%	30%	45 - 50 °C	125 - 140g	X	X	30% Magermilchanteil, MAT für die gesamte Aufzuchtperiode, GVO frei, automatentauglich
Q-MILCH GELB SOLAN 853	22,0%	17,0%	15%	45 - 50 °C	125 - 140g	X	X	Fresseraufzucht, Einstellerproduktion, automatentauglich



Erfolgreich in die Rindermast investiert – Topleistung am Betrieb Bauer!

Malerisch eingebettet liegt der Betrieb der Familie Bauer im nördlichen Waldviertel in der Ortschaft Brunn auf 530 m Seehöhe.

Helga und Othmar Bauer übernahmen 2002 den elterlichen Betrieb mit Milchviehhaltung und angeschlossener Rindermast. 2014 erfolgte die Umstellung auf einen spezialisierten Rindermastbetrieb, welcher mittlerweile ein sehr hohes Leistungsniveau erzielen kann. Welche Gründe für die Umstellung ausschlaggebend waren und wie solche Spitzenleistungen erreicht werden können, durften wir in einem persönlichen Gespräch erfahren.

SOLAN: Euer Betrieb konnte in der Milchviehhaltung ein hohes Leistungsniveau von über 9.000 kg Milch vorweisen, dennoch mussten 2014 die letzten Kühe den Stall verlassen. Was waren vordergründig die wesentlichen Motive für diese Entscheidung?

Familie Bauer: Sicherlich haben wir auch in der Milchviehhaltung unser Handwerk verstanden, befassten uns mit der angeschlossenen Rindermast aber ebenfalls intensiv. Dadurch dass wir unsere Milchkühe in Anbindehaltung hielten, wäre im Vergleich eine größere Investitionssumme zur Absicherung des Betriebseinkommens notwendig gewesen. Arbeitswirtschaftlich und auch die doch zeitlich etwas flexiblere Gestaltung der notwendigen Tätigkeiten sehen wir ebenfalls in der Rindermast als vorteilhafter an. Schlussendlich war das bevorstehende Ende der Milchquotenregelung mit unsicheren Preisaussichten ebenso ein Hemmnis, sich für die Milchviehhaltung zu entscheiden.

SOLAN: Welche Investitionsschritte wurden getätigt?

Familie Bauer: Der bestehende Tieflaufstall für die Rindermast wurde neu überdacht und erweitert, zusätzlich im Fressbereich ein Güllekeller mit Spaltenboden zur Gestaltung einer 2-Flächen-Bucht errichtet. Die 2-Flächen-Bucht ermöglicht den notwendigen Strohbedarf entsprechend zu reduzieren, weiters sorgt die Raumaufteilung unserer Meinung nach für mehr Ruhe im Stall, da sich rangniedrigere Tiere entsprechend zurückziehen können. Den bestehenden Anbindestall der Milchkühe öffneten wir rückseitig und statteten diesen mit einem Antritt und Fressgitter aus. Diesen Bereich nutzen wir für die Vormast der Rinder. Daneben schafften wir zusätzlich 1.000 m³ Siloraum etwas außerhalb unseres Dorfes.

SOLAN: Die Daten der Betriebszweigauswertung des Arbeitskreises Rindermast weisen für das vergangene Wirtschaftsjahr durchschnittliche tägliche Zunahmen von knapp 1.500 g aus. Wie ist solch ein hohes Leistungsniveau zu erreichen?

Familie Bauer: Durch die Aufzeichnungen für den Arbeitskreis haben wir eine sehr gute Datenbasis für alle unsere Maßnahmen, welche wir in

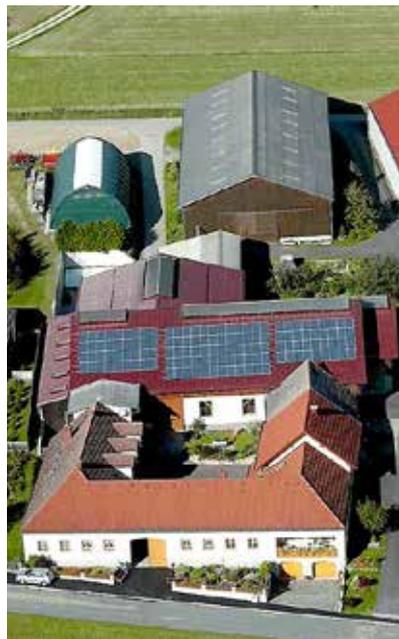
Zusammensetzung Kälberstarter I Betrieb BAUER	
Körnermais	26,0 %
Gerste	16,0 %
Tritikale	10,0 %
Trockenschnitte	12,0 %
Sojaextraktionsschrot	17,0 %
Apfeltrester	3,0 %
SOLAN 232 DIÄT Lein	8,0 %
SOLAN 51 Kälbermineral	4,0 %
Dextrose	1,5 %
SOLAN 633 Broncho Natur	1,0 %
Futterkalk	1,0 %
Öl	0,5 %



der Fütterung setzen. Die Grundlage für ein hohes Zunahmenniveau wird sicherlich bereits in der Aufzucht der Kälber gelegt. Wir beziehen unsere Kälber von einem privaten Händler und stallen sie mit 110-120 kg auf. Bei der Auswahl der Kälber achten wir auf wüchsige Typen mit entsprechendem Fleischansatz. Gerne verwenden wir auch Fleischrassekreuzungen, dadurch können wir einen höheren Anteil an E Tieren bei der Klassifizierung erlangen. Ökonomisch schlagen sich die reinen Fleckviehtiere zumindest gleich gut, man erfreut sich aber auch mit dem Auge an der Fleischigkeit der Tiere. Daneben ist sicherlich auch eine entsprechende Energiedichte bereits im Grundfutter notwendig. Daher bauen wir eher etwas frühere Maissorten an, um insbesondere eine entsprechende Kornausreifung zu erhalten. Nicht der Massenertrag steht im Vordergrund sondern der Anteil Kolben zur Gesamtpflanze.

SOLAN: Wie sieht die Kälberaufzucht im Detail aus?

Familie Bauer: Die Kälber werden in einem eigenen Quarantänestall in Gruppen zu 20 Tieren aufgestellt. Die Tränkedauer beträgt je nach Festfutteraufnahmen zwischen 14 und 21 Tagen, wir vertränten zu Beginn 2 Liter MAT Tränke SOLAN 453 Q-Milch Grün je Kalb und Mahlzeit und reduzieren diese in der letzten Tränkewoche auf 1 Liter je Mahlzeit. 10 Tage lang setzen wir Denkacare VITALCURE (Solan 2745) zur Verbesserung der Eisenversorgung und Unterstützung der Vitalität ein. Daneben erhalten die Kälber einen hofeigenen Kälberstarter und Heu angeboten. Alle Kälber erhalten einen nasalen Gripeschutz und bei Notwendigkeit werden Einzeltiere therapeutisch behandelt. Von Anfang an achten wir auf ein trockenes Klima im Stall und auf trockene Einstreu, indem wir täglich nachstreuen. Der eigene Quarantänestall und das strikte



Rein-Raus hat den Gesundheitsstatus im Kälberstall wesentlich stabilisiert. Mit der Verfütterung von Maissilage beginnen wir erst ab einer durchschnittlichen Kälberstarteraufnahme von 2 kg je Tier und Tag. Die Menge an Kälberstarter wird auf ca. 2,5 kg täglich gesteigert und der Proteingehalt in der Rezeptur an die Maissilageaufnahme angepasst

SOLAN: Wie sieht der weitere Verlauf aus?

Familie Bauer: Nach 6 bis 8 Wochen übersiedeln wir die Kälber in den Vormastbereich. In der Vormast wird zur Maissilage Heu als Strukturfutter zusätzlich angeboten und der Kälberstarter kontinuierlich mit der Getreidemischung für die Rindermast bis zu einem Lebendgewicht von 300 kg verschnitten. Um dem zusätzlichen Proteinbedarf in der Vormast gerecht zu werden, wird händisch Sojaschrot bis ca. 450 kg extra verabreicht.

SOLAN: Wie setzt sich die Ration in der Endmast zusammen?

Familie Bauer: Grundfutterbasis ist rein Maissilage. Die Maissilage legen wir mittels Silokamm vor. Dadurch,

dass wir zu jeder Fütterungszeit den Tiefstreubereich frisch nachstreuen, nehmen die Stiere kontinuierlich Stroh zur Strukturergänzung auf. Die hofeigene Getreidemischung für die Rindermast setzt sich aus Triticale, Weizen, Roggen, Körnermais, Rapskuchen, SOLAN 76 Levucell, Futterkalk, Natriumbicarbonat und Magnesiumoxid zusammen. Alle Kraftfuttergaben erfolgen bei uns händisch, dies erleichtert auch die laufende Tierbeobachtung.

SOLAN: Welche Ziele kann man sich bei einem solch ausgezeichneten Leistungsniveau noch stecken?

Familie Bauer: Mittelfristig sind wir mit dem erreichten Leistungsniveau zufrieden und möchten dies auch halten können. Die laufende Optimierung des Gesundheitsstatus steht im Vordergrund unserer Bemühungen. Unsere derzeitige Betriebsgröße reicht für ein entsprechendes Familieneinkommen aus, sodass wir derzeit nicht an eine weitere Vergrößerung denken. Schlussendlich sollte auch für die Familie entsprechend Zeit bleiben. Arbeitswirtschaftlich sehen wir noch etwas Einsparungspotential in der Erweiterung der Getreideanlage und



in der Schaffung von überdachtem Siloraum in Hofnähe. Dadurch, dass unsere Töchter bei Bedarf in der Landwirtschaft mithelfen und Interesse daran zeigen, wollen wir weitere Schritte natürlich in Abstimmung mit ihnen treffen.

SOLAN: Wir bedanken uns für das informative Gespräch und gratulieren zu den erreichten Leistungen. Für die Zukunft wünschen wir viel Erfolg für Haus und Hof!

DI Klaus Pirker



Der Betrieb im Überblick

Herta u. Othmar Bauer, Töchter Kathrin, Kerstin u. Daniela
Arbeitskreis Rindermast seit 2003
50 ha Acker, 5 ha Grünland, 9 ha Wald
Feldkulturen: Weizen, Triticale, Roggen, Raps, Silomais
Rindermast ab Kalb mit 120 kg Lebendgewicht
Rinderbestand 140 Stück
Tageszunahmen 2015: 1.488 g
Schlachtgewicht kalt: 423 kg
Ausschlachtung: 56,7 %
EUROP Klassifizierung: 33 % E, 64,2 % U, 2,8 % R

Salz und Mineralstoffe für Gesundheit und Leistung



Sicherheit: unsere Produkte sind gemäß Verordnungen (EG) Nr. 834/2007 und Nr. 889/2008 im ökologischen Landbau verwendbar!

PROCHEMA

Kontakt: Edmund Salzer
Tel. 0043 1 203 40 41-0

esco
european salt company



Erweitertes Sortiment: SOLAN Leckmassen

Einfache und effiziente Versorgung von Rindern, Schafen und Ziegen!

Seit mehr als 15 Jahren beschäftigt sich SOLAN mit dem Thema LECKMASSEN. Das Sortiment ist mittlerweile schon sehr umfangreich und deckt eine breite Palette an Anforderungen ab.

Heuer wurde die Palette wiederum um 3 Produkte aufgestockt und bestehende Leckmassen wurden weiter optimiert und verbessert. Das besondere an den SOLAN-Leckmassen ist das spezielle Herstellungsverfahren. Die verschiedenen Rohstoffe werden zu einem „Teig“ gemischt und in die Eimer gegossen. Die Masse härtet innerhalb weniger Tage durch und erhält so ihre einzigartige Struktur und Festigkeit. Durch den hohen Melasse- und Molkeanteil werden die Leckmassen von Beginn an sehr gut angenommen. Die Leckmassen sind sehr homogen, brechen und reißen nicht, trocknen nicht aus und sind sehr witterungsbeständig.



Artikel	69	169	B169	269	369	569	669	1469
Bezeichnung	Allround	Transit	ÖKO-Transit	Junior	ÖKO-Allround	CLEAN	Dermapur	ÖKO-Vit Schaf
Ca %	12	7	7	10	15	12	8	13
P %	4	6	6	5	2	4	0,2	5,3
Na %	3	4	4	2	10	3	5	9,3
Mg %	4	5	5	2	7	6	7	5,5
Vit. A (IE)	150.000	300.000	300.000	150.000	500.000			1.000.000
Vit D3 (IE)	20.000	60.000	60.000	20.000	50.000			100.000
Vit E (mg)	800	3.000	3.000	450	500			1.000
Mangan mg	5.000	10.000	10.000	5.000	6.000	4.000	1.700	2.000
Zink mg	6.000	12.000	12.000	6.000	6.400	4.800	8.000	8.000
Kupfer mg	750	800	800	500	1.600	500	500	
Jod mg	100	200	200	125	48	80	185	120
Kobalt mg	30	60	60		32	25	25	20
Selen mg	25	35	35	12,5	50	20	50	50
	S-MAX		BIO		BIO	BIO	S-MAX	BIO

Verpackungseinheiten								
Eimer	25 kg	25 kg	25kg	15 kg	20 kg	20 kg	20 kg	20 kg
Wanne	100 kg	100 kg	-	-	-	-	-	-



Als zusätzliche Sorten haben wir folgende Produkte ins Sortiment genommen:

- **ÖKO-Transit:** Diese Leckmasse ist die BIO-taugliche Version der bewährten Leckmasse TRANSIT – für trockenstehende Kühe
- **CLEAN:** Diese Leckmasse wurde für die speziellen Anforderungen während parasitärer Belastungen entwickelt. Es unterstützt den Darm bei der Abwehr und schützt vor Reinfektionen. Die spezielle Kombination aus Mineralien und ausgewählten heimischen und ayurvedischen Kräutern unterstützt und schützt den Darm. CLEAN ist BIO-tauglich.
- **DERMAPUR** wurde entwickelt, um die Belastungsfähigkeit von Fell, Haut und Klauen zu verbessern. Durch die verbesserte Versorgung mit Zink, Kupfer, Magnesium, Selen und Schwefel wird die Widerstandsfähigkeit von Haut und Hautanhangsgewebe verbessert. Die Haut kann sich schneller regenerieren, das Klauenhorn entwickelt sich schneller und kompakter.

Zusätzlich wurde in die Sorten **ALLROUND** und **DERMAPUR** der pflanzliche Zusatz „**S-MAX**“ aufgenommen. Dieser Zusatz regt die Speichelproduktion an. Durch die Puffersubstanzen im Speichel wird der pH-Wert im Pansen stabilisiert und das Risiko für Azidosen reduziert.

Wenn Sie weitere Fragen zu den SOLAN-Leckmassen haben, wenden Sie sich bitte an Ihren Außendienstmitarbeiter oder direkt an Solan (07735/7070-0)



TOP SEMINAR!

mit DI Klaus Pirker

KALB

Datum: 25.01.2017

Beginn: 09:00 Uhr

Ort: Firma Wasserbauer

EUR 35,- pro Teilnehmer, inkl. Verpflegung

„EIN TAG FÜR DIE RINDERMAST“

**Neue Ideen, neue Ansätze, neue Erkenntnisse.
Der Weg zu unglaublich mehr Erfolg vom Kalb bis zum Stier.**

Wasserbauer GmbH, Tel.: +43 7258 7464, info@wasserbauer.at

WWW.WASSERBAUER.AT

Ing. Andreas Jung



Neu im Wildfuttersortiment: SOLAN 395 STRUKTUR

Die ersten Vorboten des Winters sind unübersehbar. Die Wälder kleiden sich eilig ins Herbstgewand, und an klaren Tagen kann man im Gebirge deutlich verschneite Gipfel erkennen. Das Jahr ist im Wandel begriffen, und nicht nur unsere Wildtiere reagieren darauf.

Auch der Jäger ist diesen Umwelteinflüssen ausgeliefert, und ein Großteil unserer Waidkameraden besinnt sich dieser Tage darauf, den waidmännischen Pflichten nachzukommen und dem Rehwild die notwendige Hilfe über die Wintermonate zu geben.

Eine entscheidende Frage stellt sich bei dieser Aufgabenstellung notgedrungen: Wie viel Hilfe braucht das Rehwild in der Notzeit, oder anders formuliert: Welches Futter biete ich unterstützenderweise an, ohne den im Winter abgesenkten Stoffwechsel oder den sensiblen Verdauungsapparat unseres Rehwildes unnötig aus der Balance zu bringen?

Diskussionen, Vorträge und Artikel über die Vor und Nachteile von pelletiertem Futter oder Müsli bis hin zu reinen Getreidemischungen gab es in der Vergangenheit schon viele. Die Zielvorgabe bleibt weiterhin, egal welches Futtermittel ich wähle: Die Tiere müssen dieses gerne aufnehmen. Beim Rehwild bedeutet das eine Tagesmenge von ca. 200 g/Tier.

Wie vielen Jägern aus dem Jagdkurs noch bekannt sein dürfte, ist unser Reh verdauungstechnisch eine Mischform. Zum einen ist es kein reiner Raufutterfresser wie etwa Muffelwild. Bei der Vorlage von zB. Heu alleine erreicht man sicher nicht die gewünschte Futteraufnahme. Zum anderen besteht bei zu hoher Aufnahme von ausschließlich pelletiertem Futter die Gefahr, dass zu viel schnell verfügbare Stärke den Pansen erreicht und es zu Acidose kommt. Unter Berücksichtigung der Pansengesundheit und um den Ansprüchen des Rehwildes gerecht zu werden, gibt es nun ein neues Wildmüsli im

Wildfuttersortiment von SOLAN. Mit **SOLAN 395 STRUKTUR** können wir ein hervorragend verträgliches, pansenchonendes Kraftfutter mit bester Akzeptanz und trotzdem hoher Nährstoffdichte anbieten.

SOLAN 395 STRUKTUR ist ein spezielles Wildmüsli mit einem Anteil an strukturwirksamer Faser. Dadurch ist es hervorragend verträglich, der Pansen Ph-Wert bleibt konstant und das Kraftfutter kommt dem natürlichen Äsungsangebot deutlich näher. Das enthaltene Luzerneheu fördert die Speichelsekretion und Wiederkautätigkeit. Durch den hohen Anteil an Mineralstoffen (Phosphor) und Spurenelementen können Verbisschäden reduziert werden. Neben den strukturwirksamen Komponenten (Luzerne und Apfeltrester) enthält **SOLAN 395 STRUKTUR** hydrothermisch aufgeschlossene Mais-, Weizen und Gerstenflocken, Hafer, Sesamkonzentrat, Melasse und Mariendistelöl.

Mit dieser Hilfe übersteht das Wild die Notzeit sicher und unversehrt.

Johannes Gangl

INHALTSSTOFFE	
Rohprotein	14,0%
Rohfaser	8,0 %
Calcium	0,8 %
Phosphor	0,7 %
Natrium	0,23 %
Vitamin A	13.500 IE
Vitamin E	60 mg
Zink	100 mg
Mangan	65 mg
Kobalt	0,6 mg
Selen	0,4 mg
Stabilisiert mit Propionsäure	





Ein kräftiges Weidmannsheil!

Am 01.08.2016 war der Heilige Hubertus Alois Mallinger, Jagdgenossenschaft Bruck-Waasen Revierteil Wastlbauer, besonders gut gesinnt.

Nach fünfjähriger Hege, unterstützt von seinen beiden Söhnen Christian (erfolgreicher Landwirt) und Erich (Mostheuriger Wastlbauer), konnte er diesen hoch kapitalen Erntebock erlegen.

So kapitale Rehböcke sind natürlich nicht alltäglich und so verbreitete sich die Erlegung wie ein Lauffeuer weit über die Bezirksgrenzen hinaus. Aus allen Himmelsrichtungen strömte die Jägerschaft nach Bruck-Waasen, um dem Erleger und seinen beiden Söhnen zu diesem Hegeerfolg zu gratulieren. Und man kann sich auch vorstellen, dass im angeschlossenen Mostheurigen Wastlbauer (www.zum-wastlbauer.at) seines Sohnes Erich auf das Weidmannsheil entsprechend angestoßen wurde.

Das Geweihgewicht beträgt mit Oberkiefer 765 g. Bemerkenswert ist auch das Wildbretgewicht von 24 kg in aufgebrochenem Zustand.

Solan gratuliert dem Erleger mit einem kräftigen Weidmannsheil und bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen in unser Solan 295 Vollwert Wildmüsli.



Ein herzlicher Dank gilt auch Christian Mallinger (www.fresser-einsteller.at) für das Vertrauen in die Produkte der Fa. SOLAN in der Fresser und Mastschweineproduktion.

Zusammen mit seinem SOLAN-Fachberater Christian Bauer und Verkaufsleiter Klaus Pirker sind sie immer wieder dabei, die Futterrationen optimal abzustimmen, um den Erfolg im landwirtschaftlichen Betrieb Mallinger zu gewährleisten.

Martin Leitgeb, SOLAN



v.l.n.r.: Erich Mallinger, Alois Mallinger, Christian Mallinger und Christian Bauer





Entgiftungskur- oder die Leber und ihre wichtige Bedeutung für die Gesundheit!

Die Leber ist das zentrale Organ für den gesamten Stoffwechsel. Die wichtigsten Aufgaben sind die Produktion von lebenswichtigen Körperbausteinen (beispielsweise Muskeleiweiß, Gerinnungsfaktoren,..), die Verwertung von Nahrungsbestandteilen, die Gallenproduktion und damit einhergehend der Abbau und die Ausscheidung von Stoffwechselendprodukten, Giftstoffen und Medikamenten. Somit übernimmt die Leber den Großteil der Entgiftungsvorgänge im Körper.

Die Leber produziert kontinuierlich Galle, die ständig in den Dünndarm eingeleitet wird, da dem Pferd die Gallenblase fehlt. Die Galle ist eine alkalische Mischung aus Cholesterin, Gallensäure und Lecithin, sie emulgiert die Nahrung, bindet und entfernt Toxine, hilft bei der Verdauung von Fetten und puffert den sauren Mageninhalt im Darm. Ein guter Gallenfluss und eine funktionsbereite Leber sind somit die Basis für ein gesundes Gleichgewicht der Darmflora.

Hat mein Pferd ein Leberproblem?

Die gute Nachricht zuerst: Die Leber hat einen enormen Kompensations- und Regenerationsmechanismus. Die Leber ist ein Organ, das einige Sünden

verkräften kann, ohne dauerhaften Schaden davonzutragen. Dies ist aber auch gleichzeitig die schlechte Nachricht: Leberkrankheiten treten klinisch erst sehr spät zutage. Sind die Leberwerte bei einem Blutbild erhöht, ist dies ein durchaus ernst zu nehmendes Problem, auf das entsprechend reagiert werden muss.

Wie aber erkenne ich Leberprobleme bei meinem Pferd?

Beobachtet man sein Pferd aufmerksam, kann man durchaus Symptome erkennen, die auf eine überlastete bzw. erkrankte Leber hinweisen können: Mattigkeit, Muskelabbau, Apathie aber auch Übellaunigkeit, Verspannungen können Zeichen sein, die hinterfragt werden sollten. Pferde mit Leberproblemen zeigen in weiterer Folge Appetitlosigkeit, häufiges Gähnen, Durchfälle oder Verstopfungen, vermehrte Kolikneigung, stark stinkenden Kot und Untertemperatur. Kann die Leber ihre Aufgabe als Entgiftungsorgan nur noch beschränkt wahrnehmen, können Juckreiz, Hautprobleme und Wassereinlagerungen auftreten. Hier kann ein Blutbild nähere Aufschlüsse geben.

Die bessere Alternative: Vorbeugen statt Heilen

Ursachenvermeidung ist die beste Möglichkeit, Leberprobleme zu vermeiden!

Gute Qualität des Grundfutters:

Raufutter sollte keine Verunreinigung durch Schadkeime aufweisen. Verschimmelttes Heu oder Silagen sowie modriges Stroh haben im Pferdestall nichts verloren. Achten Sie auf den Geruch, dieser sollte frisch, angenehm und aromatisch sein. Die Farbe sollte grün bis braun sein. Bei muffigem, dumpfem, fauligem Geruch, weißem bis gräulichem Aussehen darf das Heu nicht verfüttert werden. Zu beachten ist auch, dass keine



Giftpflanzen im Heu mitgetrocknet werden.

Beachten Sie bei frisch eingebrachtem Heu die Schwitzphase von 6-8 Wochen, in dieser Zeit darf das Heu nicht an die Pferde verfüttert werden.

Kraftfütteration: Die Kraftfütteration sollte leicht verdaulich und daher hoch aufgeschlossen sein und in mehreren kleinen Portionen zur Vermeidung von Fehlgärungen und Blähungen gefüttert werden. Die Kraftfüttergaben sollten qualitativ hochwertig und dem Leistungsbedarf des Pferdes angepasst sein. Wichtig ist bei der Versorgung mit Kraftfutter auch die Versorgung mit allen notwendigen Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen zu gewährleisten. Häufig ist bei geringen Kraftfüttergaben der Bedarf nicht gedeckt. In diesem Fall muss zusätzlich ein Mineralfutter gefüttert werden. Gerne beraten wir Sie hier, um eine optimale Versorgung Ihres Pferdes zu gewährleisten. Beachten Sie zusätzlich, dass Aromen, Farb- und Konservierungsstoffe ebenfalls über die Leber verstoffwechselt werden müssen. Ein kritischer Blick auf den Sackanhänger schafft hier Klarheit, oder Sie wenden sich direkt an den Hersteller.

Überfütterung: Gerade bei Kleinpferden oder bei Pferden die kaum gearbeitet werden, kann es zu einer Überfütterung kommen. Hier ist es wichtig, die Arbeitsleistung des Pferdes objektiv zu beurteilen und die Ration dementsprechend anzupassen. Beachten Sie bitte trotz allem, den Mineralstoffbedarf des Pferdes zu decken. Gerade wenn die Futtermenge gedrosselt wird, ist es wichtig, die Versorgung mit essentiellen Nährstoffen zu decken und aufrecht zu erhalten.

Muss ein Pferd „abspecken“ so sollte bedacht werden, dass in diesen

Zeiten die Leber besonders stark beansprucht wird, da durch den Abbau von Fetten auch die darin gelösten Giftstoffe frei werden und über die Leber ausgeschieden werden müssen.

Stress: Pferde, die im starken Turniereinsatz stehen, nach langen Transporten oder bei einem Stallwechsel stehen Pferde oft unter massivem Stress. Dieser schlägt sich gerne auf den Magen Darm Trakt und belastet die Leber zusätzlich. Gerade die Leber von Sportpferden wird Ihnen eine Entgiftungskur vor und nach der Saison danken.

Arzneimittel: Auch nach dem Einsatz von Arzneimitteln, wie beispielsweise Antibiotika, Wurmkuren, Schmerzmittel,.. empfiehlt sich eine Entgiftungskur, um Giftstoffe auszuschleiden und die Leber zu stärken.

**NEU im Sortiment !
SOLAN 88 Clean up für
den Einsatz bei Pferden.**

SOLAN 88 Clean up ist ein Spezialpräparat zur Unterstützung eines gesunden Leberstoffwechsels. Es fördert die Entgiftungsprozesse im

Körper, regt den Gallenfluss an und bindet Giftstoffe. Der Wirkkomplex ist eine Kombination aus Mariendistel, Artischocke, Hefeextrakten und den beiden Naturmineralien Klinoptilolith-Zeolith und Bentonit. Abgerundet wird diese äußerst wertige Mischung durch eine Schwefelquelle und Vitamin C.

Die beiden verwendeten Tonmineralien Klinoptilolith-Zeolith und Bentonit weisen eine riesige, negativ geladene Oberfläche auf, welche eine sehr hohe Schadstoffbindekapazität hat. Schadstoffe werden von dieser angezogen und als Komplex gebunden. Somit gelangen sie weder in den Blutkreislauf noch in den Organismus und werden über den Kot direkt ausgeschieden. Dadurch kommt es zu einer Entlastung der Leber aber auch der Niere. Die Mariendistel mit ihrem Wirkkomplex Silymarin und die Artischocke, haben eine leberschützende, leberstärkende, entgiftende und den Gallenfluss sowie die Zirkulation anregende Wirkung. Silymarin soll die Struktur der äußeren Zellmembran der Leberzellen so verändern, dass Lebergifte nicht in das Zellinnere eindringen können. Silymarin soll weiter die Aktivität der nukleolären Polymerase stimulieren, sodass die Proteinsynthese





PFERD

gesteigert und dadurch die Regeneration der Leber erhöht wird. Dieser Regenerationseffekt wird durch die Bereitstellung der Nukleotide noch verstärkt. Die Nukleotide aus dem Hefeextrakt stellen die Bausteine für diese Proteinsynthese zur Verfügung, da der Körper auf die Zufuhr aus der Nahrung angewiesen ist. Somit wird der Regenerationsprozess weiter angetrieben.

Clean up sollte als Kur für mindestens 3 Wochen angewendet werden und empfiehlt sich:

- Bei Sportpferden nach einer anstrengenden Turniersaison

- Während des Fellwechsels
- Bei Pferden mit Stoffwechselproblemen
- Nach schwerwiegenden Erkrankungen
- nach dem Einsatz von Arzneimitteln
- Bei Ekzemneigung
- Während der Gewichtsreduktion
- Bei Belastungen des Futters mit Mykotoxinen

Fütterungshinweise:

Sportpferde: 40-50 g pro Tier/Tag
 Zuchtpferde: 30-50 g pro Tier/Tag
 Kleinpferde: 20-30 g pro Tier/Tag

Wenn Sie Fragen zu diesem Produkt haben, wenden Sie sich an Ihren Außendienstmitarbeiter oder direkt an SOLAN. Wir beraten Sie gerne!

Ihre DI FH Daniela Wimmer



Wir gratulieren!

Wir gratulieren Herrn Christian Eder sehr herzlich zu seiner Stute:
Sonne – Fiola von Gastein Diamant XIV

2. Reservesiegerin der 4 jährige Mutterstuten Schauklasse 1a
Züchter und Besitzer Christian Eder, Desselbrunn



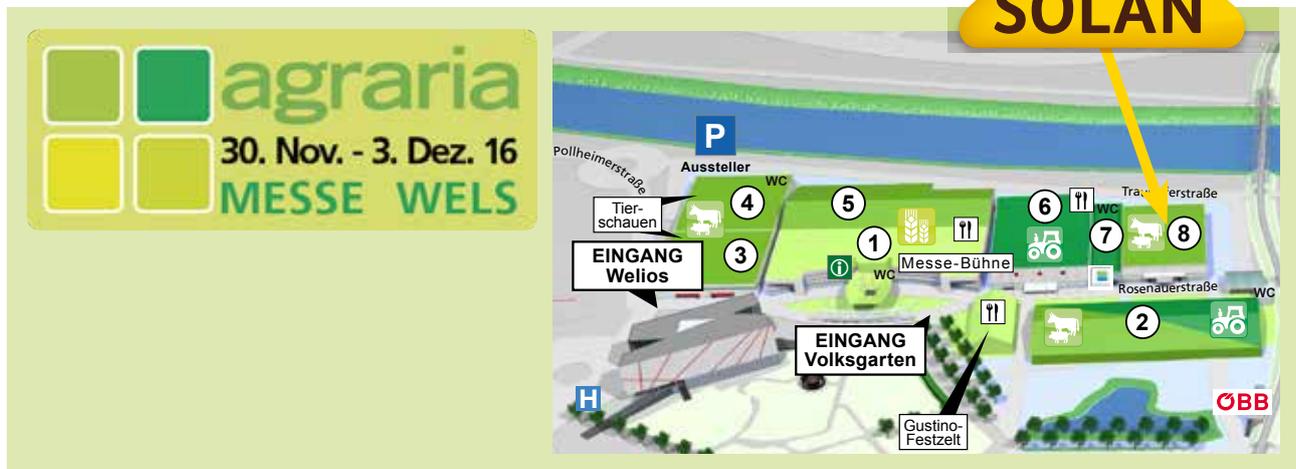
**WO WIR VERWURZELT SIND,
WACHSEN UNS FLÜGEL.**

**VOLKSBANK
OBERÖSTERREICH**

Die neue
Volksbank Oberösterreich. Mit V wie Flügel.

vb-ooe.at

Herzlich Willkommen bei der



Für SOLAN ist die agraria 2016 die wichtigste Messeveranstaltung des ganzen Jahres. Dementsprechend wollen wir uns auch heuer wieder präsentieren: Besuchen Sie uns auf unserem Messestand in Halle 8 (Stand 110) und informieren Sie sich über die Neuigkeiten und Entwicklungen in der Tierernährung!

Mit unserem Messeauftritt auf unserem offenen und kommunikativen Messestand möchten wir uns als innovatives, regionales und beratungsorientiertes Unternehmen präsentieren.



Bitte beachten Sie auch wieder den „Einsatzplan“ unserer Mitarbeiter im Außen- und Innendienst - damit Sie auch Ihr direkter Ansprechpartner betreuen kann!

SOLAN-Messeaktivitäten:

- Lassen Sie sich von unseren Spezialisten in allen Fragen der Fütterung beraten!
- Vorstellung der Produktneuheiten
- Müsli-Aktion
- Denkavit-Messeaktion: 15+1 Sack gratis bei allen Denkapi Ferkelprodukten bzw. bei 3 Kübel Denkacare Vitalfort 1 Kübel gratis
- Einführungsaktion „PERIBIOS“



Auf Ihr Kommen freut sich bereits jetzt das ganze SOLAN-TEAM!



Herzlich Willkommen bei der AGRARIA 2016!

	Mi. 30.11	Do. 1.12	Fr. 2.12	Sa. 3.12		Mi. 30.11	Do. 1.12	Fr. 2.12	Sa. 3.12
Aigner Karl-Heinz	o	o	x	o	Schrems Herbert	x	o	o	o
Bauer Christian	x	x	x	x	Steindl	o	x	o	o
Binder Erich	o	o	o	x	Tiefenwieser Josef	o	o	x	x
Drack Anna	x	x	x	x	Voraberger Andreas	o	x	o	x
Eder Adolf	o	NM	o	o	Voraberger Walter	o	o	o	x
Fischereder Josef	x	x	x	x	Wimmer Markus	x	x	x	x
Fuchshuber Otmar	x	x	x	x	Gangl Johannes, Gebietsleiter OST	x	x	x	x
Haslinger Robert	NM	o	NM	o	Ing. Jung Andreas, Produktmanagement	x	o	x	x
Hofbauer Engelbert	o	x	o	o	DI Pirker Klaus, Verkaufsleitung	x	x	x	x
Holzinger Johann	x	NM	x	NM	Harald Schmalwieser, Geschäftsleitung	o	NM	NM	NM
Lang Christian	x	o	o	o	Mag. Thomas Schmalwieser, Geschäftsleitung	NM	NM	NM	o
Lang Gerhard	o	o	x	o					
Neuwirth Markus	x	o	x	x					
Rogl Walter	NM	o	o	o					
Schachinger David	x	x	o	o					
Schauer	NM	NM	NM	NM					

VM nur Vormittag anwesend von 9-12.30
 NM nur Nachmittag anwesend von 12.30-18.00
 X anwesend ganztätig von 9-18
 0 nicht anwesend

Impressum:
 Eigentümer, Herausgeber und Verleger: SOLAN Kraftfutterwerk Schmalwieser Ges.m.b.H & Co.KG, A-4672 Bachmanning, Telefon: 07735 / 70 70-0, Telefax: 07735 / 77 70-16, E-Mail: solan@solan.at, www.solan.at | Verantwortlich für den Inhalt: Ing. Andreas Jung | Bildquellen: fotolia.com: Cover © ohbee086, S. 6: Team 5, S. 7: Alexander Rath, S. 8: mixalina; S. 11: countrypixel, S. 13: womue, S. 20: Budimir Jevtic, S.21: stadelpeter, S. 22: Pavlo Burdyak, S.24, 25: julia_siomuha; S. 10: agrarfoto.com; restl. Bilder © Solan | Auflage: 6.500 Exemplare, gedruckt auf umweltfreundlichem Papier (chlorfrei)